

Neue Bücher

Autor(en): **Maissen, Toya**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **69 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schnüffelstaat Schweiz

Auf den 1. Mai veröffentlicht das Komitee «Schluss mit dem Schnüffelstaat» das erste Buch zum Fichenskandal, eine breite Dokumentation über Geschichte und Praxis der helvetischen Schnüffeldienste sowie über die Zukunftsperspektive Abschaffung oder Computerisierung. Gleichzeitig mit dem Erscheinen dieses Bandes wird die Volksinitiative «S.o.S.» lanciert – «Schweiz ohne Schnüffelpolizei».

Denn dieses Jahr feiern wir ein doppeltes Jubiläum: 100 Jahre 1. Mai und 100 Jahre politische Polizei, die Bismarck damals der ganzen Schweiz aufgezwungen hatte. Das neue Buch wird zum Jubiläumsbuch einer Institution, für die 100 Jahre wahrlich genug sind. Ein paar historische Beiträge beleuchten aufschlussreiche, teilweise noch unbekannt Stationen dieser Geschichte. Nach 1918, um 1950 herum und wieder nach 1968 wurde der Staatsschutz massiv ausgebaut – immer dann also, wenn sich das Bürgertum vermeintlich in Gefahr wähnte.

Der Hauptteil des Buches gibt einen Überblick über den Schnüffelstaat Schweiz, die flächendeckende Registrierung von Ausländern und Schweizern, die deshalb unterbliebenen Anstellungen und Beförderungen, die Rolle der 28 Bundespolizeifilialen in den Kantonen und Städten sowie über Privatarchive. Dokumentiert werden aber auch

Register, Nachrichtendienste und Internierungspläne des Militärs. Dabei verspricht das Buch auch die eine oder andere Enthüllung.

Ein dritter Teil leuchtet die möglichen Zukunftsszenarien aus, den Stand und die Projekte für einen Durchmarsch in die Modernisierung und Computerisierung, die Möglichkeiten bzw. Illusionen des Instrumentes «Datenschutz», die Absichten des Projektes «Schweiz ohne Schnüffelpolizei», eine Sichtung des Strafgesetzbuches auf jene Staatsschutzartikel, die zu streichen wären.

Dazwischen sind aber auch Texte von Historikern und Schriftstellern zu finden, die bereits früher oder eigens für diese Publikation Stellung bezogen haben. In einem weiteren Teil werden Hinweise zum Fichlesen und zu den Einsichtsrechten gegeben. Erstmals werden auch alle nicht gesetzlichen Grundlagen der Schnüffelpolizei handlich nachzulesen sein.

An diesem Buch haben über 25 Autorinnen und Autoren mitgearbeitet.

Broschiert, mit zahlreichen Abbildungen, ca. 224 Seiten. 20 Franken.

«Robert Grimm – der Schweizer Revolutionär»

Ende des vergangenen Jahres ist beim Francke Verlag in Bern/Stutt-

gart eine neue Biographie über Robert Grimm erschienen.

Kann man die Zeit des Wirkens von Robert Grimm auferstehen lassen, ausgerechnet jetzt, wo ja angeblich der Sozialismus am Ende ist? Man kann, wie sich zeigte. Man soll sogar, dann manches ist besser verständlich, wenn man zurückgeht zu den eigenen Wurzeln.

Eingangs finden wir den Brief eines Mädchens zitiert. Es heisst da: «Und ich sage niemand nichts, was ich da so weiss vom Herrn Grimm in Bern, wo in der Roten Rewü schreibt. Mein Bruder hat die manchmal. Aber er lässt sie nicht herumliegen. Es ist so eine Zeitung. Und wenn niemand es merkt lese ich schnell die Sachen. Der Herr Grimm von Bern ist ein ganz berühmter Sozialist ...»

Dieser berühmte «Sozialist» wird von Adolf McCarthy, einem Engländer, porträtiert, der mit Robert Grimm auf ziemlich komplizierte Weise verwandt war. McCarthy, der britischer Honorarkonsul in Freiburg im Breisgau war, hat als pensionierter Diplomat ein spannendes, persönlich gefärbtes Buch über das Leben und Wirken des berühmtesten Schweizer Arbeiterführers geschrieben. tm

Adolf McCarthy: *Robert Grimm – der schweizerische Revolutionär*, Francke Verlag, 350 Seiten.